

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Amtsgerichte Riesa und Strehla,
sowie des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: L. Langer in Riesa.

N^o 40.

Sonnabend, den 2. April 1881.

34. Jahrg.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Die Stag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postanstalten die Expeditionen in Riesa und Strehla (E. Schön); sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Bezirke eine wirksame Veröffentlichung finden, erbiten wir uns bis Tage vorher Vormittags 10 Uhr.

Willkommen!

Zehn Jahre sind's und acht der Monden,
Als kampferüstet eine kleine Schaar
Von zwei Schwadronen schmucker Reiter
Der Elbstadt ihren Abschiedsgruss entbot:
Es galt den wälschen Uebermuth zu brechen,
Der sonder Ursach' uns den Krieg erklärt;
Alldeutschland hob den Fehdehandschuh auf
Und stellte sich, ein Volk, dem Feind zur Wehre.

Und Gott gab Sieg den deutschen Waffen,
Zu Spott und Schanden ward des Feindes Macht;
Bei Metz und Sedan musste büssen
Für seinen Frevel Frankreich's Volk und Fürst.
Das Kaiserreich ging kläglich dort in Trümmer,
Ein ander Kaiserreich doch neu erstand.
Was der Napoleonide dort verlor,
Erblickte herrlich schön dem Hohenzoller.

Nach ruhmestvoll bestandnem Kampfe,
Die Brust geschmückt mit dem Eisenkreuz,
Aus Frankreichs Landen kehrten wieder
Die deutschen Heldensöhne, froh begrüßt.
Mit Ehrenporten, Fahnen, Blumenkränzen
Empfang jedwede Stadt die „Wacht am Rhein“.
Nur Riesa's Reiter kehrten nicht zurück, —
Die Stadt sah ihre Garnison nicht wieder.

Doch was bedeutet jene Feste,
Die heute dort im Westen sich erhebt?
Wer ist der Burggraf, der da drinnen
Mit seinen Rittern, Knappen hausen soll?
Die Ritter, Knappen ohne Furcht und Tadel
Sind Reisige mit Wagen und Geschütz.
Der tapfre Burggraf ist ihr Commandant,
Die Feste eine Artillerie-Caserne.

Ulanen waren es, die Reiter
Mit der befahnten Lanze an der Seit',
Und mit der Czapka auf dem Kopfe,
Die vor zehn Jahren uns gesagt Valet.
Und heute statt der kecken Lanzenreiter
Geschützsoldaten sind's, die hoch zu Ross
Den Einzug halten in ihr nen Quartier,
Und statt der Lanzen führen sie Kanonen.

Willkommen denn, Ihr tapfern Söhne
Des Mars, willkommen all' in unser Stadt;
Willkommen uns, die Ihr den Donner
In den metall'nen Feuerschlünden tragt!
Nicht öffnet' Euch die Thore die Petarde,
Im Frieden kehrt Ihr heute bei uns ein:
Wohlan! Der goldne Friede lasse auch
Portdauernd Euch in unsern Mauern wohnen!

Bekanntmachung.

Das Königl. Amtsgericht Riesa hat heute im Handelsregister seines Bezirks auf Fol. 37, die Firma **Felix Weidenbach** in Riesa betreffend, den Kaufmann Herrn **Felix Weidenbach** in Riesa, dessen Handelsgeschäft übernommen hat, als Inhaber der Firma eingetragen, zufolge Vertrags vom 7. März 1881 und Registratur vom 28. März 1881.
Riesa, am 31. März 1881.

Königliches Amtsgericht.
Scheuffler.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29. zum 30. März dieses Jahres sind die beiden auf den Grabmauern der Begräbnisplätze der Familien **Räseberg** und **Lademann** in Riesa angebracht gewesenen steinernen Kreuze auf ruchlose Weise herabgeworfen und zertrümmert worden. Solches wird mit dem Ersuchen, alles, was zur Ermittlung des Thäters führen kann, hier anzuzeigen und mit dem Bemerkten, daß die Räseberg'schen Erben für Entdeckung des Thäters eine Belohnung von

Ein hundred Fünfzig Mark —.

zugeföhrt haben, hierdurch bekannt gemacht.
Riesa, am 31. März 1881.

Der Königl. Amtsanwalt.
R. Rath Sing.

Sonnabend, den 2. April 1881, Vormittags 10 Uhr.

soß im Barriere des hiesigen Amtsgebäudes 1 Bettstelle, 1 gelbe Commode und 1 Waschfaß mit eisernen Heßen meistbietend versteigert werden.
Riesa, den 30. März 1881.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.
Eidem.

Die **Steuern** pro 1. Termin 1881, sowie die **Brandweinsteuer** pro 1. Termin 1881, letztere
 nach 1 Pfg. pro Einheit, die **Beimessung** und die **frühere Besteuerung** } bestehend,
 sind längstens
am 16. April dieses Jahres
 in unserer **Stadteinnahme** zu entrichten.
 Riesa, am 1. April 1881.

Der **Stadtrath**
 Steger, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Osterprüfungen an den hiesigen Schulen finden in folgender Ordnung statt:

I. Einfache Bürgerschule:

4. April. 8-8,40	Al. VIa. Anschauung. Rechnen.	Dr. Förster.
" " 8,40-9,20	Vib. Bibl. Gesch. Lesen.	" Höppner.
" " 9,20-10	Va. Bibl. Gesch. Deutsch.	" Johne.
" " 10-10,40	Vb. Anschauung. Rechnen.	" Fischer.
" " 10,40-11,20	IV. Ortskunde. Rechnen.	Dr. Starke u. Dr.
" " 11,20-12,10	III. Heimatskunde. Deutsch.	" Büttner u.
" " 2-3	II. K. Rechnen. Naturgeschichte.	" Johne.
" " 3-4	II. M. Katechismus. Geographie.	" Förster.
" " 4-5	I. K. Heimatskunde. Geschichte. Formenlehre.	" Höppner.
" " 5-6	I. M. Katechismus. Rechnen. Anthropologie.	" Büttner.
		" Starke.

II. Mittlere Bürgerschule:

5. April. 8-8,40	Al. VII. M. Bibl. Geschichte. Deutsch.	Dr. Fröhlich.
" " 8,40-9,20	VI. M. Rechnen.	" Rißke.
" " 9,20-10	V. K. Naturgeschichte. Deutsch.	" Jost.
" " 10-10,40	V. M. Ortskunde. Rechnen.	" Tränker.
" " 10,40-11,20	IV. K. Naturgeschichte. Deutsch.	" Rannegieser.
" " 11,20-12,20	IV. M. Heimatskunde. Deutsch.	
" " 2-2,40	VII. K. Bibl. Gesch. Deutsch.	Für Hrn. Ketter: Dr. Fröhlich.
" " 2,40-3,20	VI. K. Anschauung. Deutsch.	" Benndorf.
" " 3,20-4,20	III. K. Katechismus. Deutsch.	" Gabriel.
6. April. 8-9	Al. III. M. Geographie. Rechnen.	" Muder.
" " 9-10	II. K. Rechnen. Deutsch.	" Freyberg.
" " 10-11	II. M. Katechismus. Rechnen.	" Rißke.
7. April. 7-8,30	Al. I. K. Geschichte. Geometrie. Deutsch.	Dr. Demmann u. Dr.
" " 8,30-10	Ib. M. Katechismus. Geogr. Anthropolog.	" Müller u.
" " 10-11,30	Ia. M. Bibelverkl. Geogr. Deutsch.	" u. der Director.

III. Höhere Bürgerschule:

7. April. 2-3,30	Al. VI. Katechismus.	Dr. Reinhardt.	Fr. Beuche.	Naturgesch.	Dr. Reinhardt.	
" " 3,30-5	V. Katechismus.	Formenlehre	Dr. Rößlich.	Geogr.	Dr. Reinhardt.	
8. April. 8-9,30	Al. IV. Deutsch.	Dr. Diegel.	Geometrie	Dr. Rößlich.	Geschichte	Dr. Reinhardt.
" " 9,30-10	IV. III. Naturgeschichte.	Dr. Diegel.				
" " 10-11	III. Deutsch.	Dr. Diegel.	Latein	Dr. Beuche.		
" " 10-11	VI. V. Turnen.	IV. III. Turnen	Dr. Rißke.			

IV. Allgemeine Fortbildungsschule:

Sonntag, 3. April. 2-2,30	Al. IV. Deutsch.	Dr. Höppner.
" " 2,30-3	III. Deutsch.	" Rißke.
" " 3-3,30	II. Geschichte u. Geographie.	" Benndorf.
" " 3,30-4	I. Gewerbliche Naturkunde.	" Demmann.

V. Gewerbliche Fortbildungsschule:

Sonntag, 10. April. 2-2,40	Al. III. Deutsch. Rechnen.	Dr. Reinhardt.
" " 2,40-3,20	II. Gewerbl. Naturkunde. Rechnen.	" Diegel.
" " 3,20-4	I. Buchführung. Rechnen.	" Muder.

Die Hefte und Zeichnungen der Kinder sind im Zimmer der Mädchenklasse Ia, die Nadelarbeiten der Mädchen der mittleren und einfachen Bürgerschule im Zimmer der Mädchenklasse Ib ausgelegt.

Gefänge und Vortragsübungen werden zwischen die einzelnen Prüfungsfächer eingeschoben.

Die **Entlassung** der Knaben, welche den 8jährigen Kursus vollendet haben, findet **Sonnabend, den 9. April, vormittags 10 Uhr**, die der **Mädchen** vormittags **11 Uhr** in der Schulaula statt.

An die Prüfungen der Fortbildungsschüler schließt sich die **Entlassung** derjenigen Zöglinge, welche den 3jährigen Kursus absolviert haben.

Die Behörden unsrer Stadt, die Eltern und Pfleger unsrer Kinder, die Lehrherren der Fortbildungsschüler und alle Freunde unsrer Schule werden zu diesen Prüfungen hierdurch ergebenst eingeladen.

Riesa, am 31. März 1881.

Bach, Schuldirektor.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit heutiger Nr. beginnende
2. Quartal des

Stadtblatt und Anzeiger

mit der belletristischen **Gratisbeilage**
 „**Erzähler an der Elbe**“, Preis 1 M.
 25 Pfg., werden Abonnements von den
 kais. Postämtern, in unsern Expedi-
 tionen in Riesa und Strehla, unsern
 Ausgabestellen, bei Herrn C. Käseberg
 und Herrn Hermann Seidel hier, sowie
 unseren Boten angenommen.

Die Verlags-Expedition.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 31. März. Der
 deutsche Kronprinz ist am 30. März Morgens kurz
 vor 8 Uhr wohlbehalten in Berlin wieder eingetroffen.
 Der Zug hatte sich infolge eines Radreifenbruches in
 der Nähe von Kreuz um nahezu 2 Stunden ver-

spätet. Die „Nat.-Ztg.“ giebt ihrer Freude über die
 Rückkehr des Kronprinzen in folgenden Worten Aus-
 druck: „Ob die Besorgnisse die ihn auf dieser Reise
 begleiteten, berechtigt waren oder nicht — gleichviel,
 sie existirten. Sie ordneten sich dem Gefühl unter:
 Der Kronprinz übt seine Pflicht, er thut, was seine
 Stellung zu ihm fordert. Aber mit um so herz-
 licherer Freude, mit erleichtertem Herzen jubelt ihm
 das deutsche Volk bei seiner Heimkehr zu, ruft ihm
 vor Allem Berlin sein Willkommen auf deutschem Boden,
 in der Heimath entgegen.“ — Die von der „Post“
 gebrachte Notiz über einen der Frau Kronprinzessin
 am 27. d. M. zugegangenen Drohbrief ist, wie dem-
 selben Blatte mitgetheilt wird, unrichtig.

Am Reichstag. In der Dienstagssitzung
 wurde die erste Verathung über die Denkschrift zur
 Steuerreform und die Gesetzentwürfe, betr. die Bran-
 steuer und die Erhebung von Reichsstempelabgaben
 zu Ende geführt. Abg. v. Lerchenfeld erklärt Namens
 der Freiconservativen, dieselben würden nur für Er-
 höhung der Branntweinsteuer stimmen, wenn zugleich eine
 Erhöhung der Branntweinsteuer vorgeschlagen würde.
 Dasselbe erklärt Abg. Witte (Hochst.). Abg. v. Below

spricht gegen die Erhöhung der Branntweinsteuer. Abg.
 Mendel bekämpft die Branntweinsteuer. Abg. Sonnemann
 erklärt sich gegen die Börsensteuer, ist aber einer Be-
 steuerung des Einkommens aus fundirtem Kapital
 nicht abgeneigt. Abg. Bedell (Ralsow) verwirft die
 Quittungssteuer als eine Beschränkung des Verkehrs,
 stimmt aber für Besteuerung von Lotterielosen, Obliga-
 tionen, Actien, Schuldscheinen und eine procentualische
 Börsensteuer. — Der Antrag auf Verweisung beider
 Steuerentwürfe an eine Commission wird abgelehnt
 und beschlossen, die Stempelabgaben-Vorlage einer Bier-
 zehner-Commission zu überweisen, die Branntwein-Vor-
 lage aber gleich in Plenum zu verathen. — Die Wehr-
 steuervorlage wird von den Abgg. Reichensperger, v. Putt-
 kammer (Rüben), v. Treitschke, v. Boretius und Löwe
 (Berlin) bekämpft, vom Abg. Steller und vom Kriegs-
 minister v. Kamete befürwortet. Die Ueberweisung
 an eine Commission wurde abgelehnt.

In der Mittwochssitzung wurde zunächst noch kurzer
 Debatte der Antrag angenommen, den Reichstanzler
 um Maßregeln zu ersuchen, die einen billigen und
 raschen Bezug der Depeschen für Witterungsberichte
 zum praktischen Gebrauch der Landwirtschaft und Ju-

dustrie in Deutschland ermöglichen. — Hierauf ging man zur Besprechung der Denkschrift über die Ausführung des Socialistengesetzes über. In dreihalb-stündiger Rede brachte der socialdemokratische Abg. Kuer die Beschwerden seiner Parteigenossen vor und beklagte sich insbesondere, daß die Sammlungen für die Familien Ausgewiesener theilweise verboten seien. Die deutschen Socialdemokraten lehnen jede Verantwortlichkeit für die „Extravaganzen und Dummheiten“ Rossi's (London) ab, der übrigens von der Partei ausgestoßen sei. Den russischen Kaiser mord betreffend, sagte Redner, die Socialdemokraten verurtheilten den Mord in jeder Gestalt, sympathisirten aber mit den Freiheitsbestrebungen aller Völker. Minister v. Puttkamer widerlegte die einzelnen Beschwerdepunkte des Redners. Die Regierungen fühlen die Pflicht, durch energische Handhaben der Waffen des Gesetzes, Staat und Gesellschaft gegen communistische und socialistische Umtriebe zu schützen. Noch vor zwei Jahren konnte die deutsche Socialdemokratie behaupten, sie sei eine sociale Reformpartei; jetzt habe sie aber official erklärt, sie sei eine Partei des Umsturzes, eine atheistische, eine internationale Partei. — Abg. von Kardorff vertheidigt die Regierungspolitik und deren Streben, die Arbeiter durch die Invalidenkassen und das Unfallversicherungsgesetz von dem Anschluß an die Socialdemokratie abzuhalten. Die Debatte wurde schließlich auf Donnerstag vertagt.

Großbritannien. Am Mittwoch ist der deutsche Socialdemokrat Rossi verhaftet und die Druckerei der „Freiheit“ polizeilich geschlossen worden. Am Donnerstag fand das erste Verhör Rossi's vor dem Polizeirichter statt. Die Anklage lautet auf Aufwiegelung des Volkes eines fremden Staates zur Empörung und Rebellion. Die deutschen Socialdemokraten beabsichtigen, eine Versammlung abzuhalten und gegen die Verhaftung Rossi's, sowie gegen die Unterdrückung der „Freiheit“ zu protestiren.

Rußland. Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, welcher behufs der Wiederherstellung vollständiger Sicherheit in der Residenz die Errichtung eines zeitweiligen Rathes aus Gewählten der gesammten Bevölkerung anbefiehlt, welcher dem Stadthauptmann zur Seite gestellt sein soll und an den Verhandlungen zur Ergreifung von Maßregeln Theil nimmt. Jeder von den 228 Stadtbezirken wählt einen Vertreter. Die nöthigen Geldmittel werden von der Reichskassensammer angewiesen. Die „Agence russe“ bemerkt, dieser Rath solle über jede vom Stadthauptmann vorgelegte Maßregel nach Majorität beschließen. Die durch Majorität beschlossene Maßregel solle zur Ausführung gelangen, sobald sie der Kaiser sanctionirt haben wird. Jeder Hausbesitzer und selbstständige Miether im eigenen Namen solle Wähler und wählbar sein. Der kaiserliche Beschluß, durch welchen die Einsetzung des zeitweiligen Rathes angeordnet wird, sei ein Theil eines bereits vom verstorbenen Kaiser für das ganze Reich in Aussicht genommenen Planes.

Rußland geht einer schweren Zeit entgegen; darüber herrscht nach übereinstimmenden Petersburger Berichten nur eine Stimme; die polizeilichen Maßnahmen werden mit größter Strenge betrieben, der Belagerungszustand in Petersburg soll, wie es allgemein heißt, in diesen Tagen nach der Abreise der fremden Gäste über die Stadt verhängt werden. Der Presse hat man die Daumschrauben wieder angelegt; jeden Tag kommen den Redactoren strengere Anweisungen und ernstere Warnungen zu: Nichts darf veröffentlicht werden, was der allen Ereignissen mehrere vierundzwanzig Stunden nachhinkende Regierungsbote nicht gedruckt hat. Das unpassende Benehmen einiger russischer Blätter, die den Unglücksfall vom 13. März benutzten, um auf den neuen Kaiser und die Regierung einen Druck auszuüben, ist Schuld daran. Die Nihilisten sprengen aus, sie hätten Alexander III. eine dreimonatliche Frist gegönnt, um dem Lande liberale Einrichtungen zu geben. Alexander III. kennt die Gefahren, die ihn auf dem Jarenthron umgeben, sehr wohl; aber er läßt sich nicht beirren und wird die strengsten Maßregeln ergreifen, um wenigstens so viele Mitglieder des russischen Blutbundes unschädlich zu machen, als eben möglich ist. An ein mildes Regiment ist zunächst nicht zu denken.

Der Anlagrath gegen die wegen Theilnahme am Kaiser mord Verhafteten lautet auf Kaiser mord und Theilnahme an einer geheimen Revolutionsgesellschaft und ist den Angeklagten bereits mittgetheilt worden. Die Verhandlungen sollen vom 7. bis 11. April stattfinden. 62 Zeugen sind vorgeladen. Russalow, ursprünglich verstoßt, gestand später, daß er einen großen Coup ausführen wollte, um einerseits den Nihilisten und Socialisten zu beweisen, daß der Tod des Kaisers in ihrer Position zur Gesellschaft nichts ändere, und andererseits, um der Regierung zu beweisen, daß Polizei-

maßregeln und Willkür-Ukase auf den Nihilismus wirkungslos bleiben. Befragt, wie man so viele Energie einem so verwerflichen Zwecke widmen könne, antwortete Russalow: „Ich wollte den weißen wie den rothen Terrorismus gleichzeitig treffen. Ich war zwar Mitarbeiter, aber nicht Mitberather der übrigen Angeklagten. Ich hatte andere Zwecke vor Augen, als diese. Ich bin Socialist, jene sind Terroristen. Ich betenne, daß die Partei seit einiger Zeit zerfallen ist und daß das letzte Attentat ihr letzter Pfrihl im Röcher war.“ — Scheljabow und die Perowka sind vollkommen geständig. Durch Terrorismus und Kaiser mord beabsichtigten sie allgemeinen Schrecken hervorzuufen und, den Schrecken benutzend, die Regierung zu stürzen und die sozialistische Kommune zu organisiren. Sie behaupteten, mit Genf und London nur lose Verbindungen, nur einen Austausch von Meinungen zu haben. Das ausgeführte Attentat konnten angeblich vorher schon alle Nihilisten, bloß der Tag der Ausführung war Geheimniß.

Vertliches und Sächsisches.

Niesä den 1. April 1881.

— Die am Mittwoch stattgefundene Generalversammlung des Creditvereins eröffnete der Director Herr Moriz Förster mit einem Rückblick auf die 25 jährige Thätigkeit des Vereins, worauf die Jahresrechnung vorgelesen und für justificirt erklärt ward. Bei der darauf folgenden Wahl des Directoriums wurde Herr G. Moriz Förster als Director und Herr H. Seurig als Cassier, ebenso die ausgeschiedenen Ausschußmitglieder Herr Steinmeißler Dürichen und Herr Bädermeister Nicolai wieder gewählt, während an Stelle der durch den Tod ausgeschiedenen Herren Mentier Gafschütz und Schmiedemeister Thieme die Herren Tischlermeister Franz Heinrich und Fleischermeister Wübbs in den Ausschuß berufen wurden. Unter den Inseraten des heutigen Blattes befindet sich die Geschäftsübersicht über das verlossene Jahr, aus welcher wieder die Prosperität des Vereins ersichtlich und wünschen wir demselben auch ein ferneres glückliches Gedeihen.

— Bei der Sparkasse zu Niesä wurden im Monate März 1881 427 Einzahlungen im Betrage von 66,051 M. 95 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 440 Rückzahlungen im Betrage von 63,543 M. 54 Pf. Gesamt-Einnahme: 100,158 M. 07 Pf. Gesamt-Ausgabe: 121,189 M. 89 Pf.

— Mit Einführung des Sommerfahrplanes sollen, wie gemeldet wird, die Nachmittags Schnellzüge der Route Leipzig-Niesä-Dresden eine Fahrgeschwindigkeit erhalten, wie sie auf keiner anderen Linie des sächsischen Bahnnetzes besteht. Diese Züge sollen die Entfernung von Leipzig nach Dresden und umgekehrt in 2 Stunden und 2 Minuten zurücklegen. Den Aufenthalt auf Zwischenstationen abgerechnet, durchläuft ein solcher Zug in einer Stunde 60 Kilometer oder 8 geographische Meilen. Die Triebäder an den Lokomotiven für diese Züge machen in der Stunde ca. 12,000 Umdrehungen oder in der Minute 200.

— Die geplante Umgestaltung des Postwesens auf dem platten Lande, für welche die geforderten Geldmittel vom Bundesrath und Reichstag bewilligt worden sind, wird alsbald in Vollzug gesetzt werden. Das Landbriefträgerpersonal wird zunächst um 2000 Köpfe verstärkt, also von 12,000 auf 14,000 vermehrt; weitere Verstärkungen bleiben vorbehalten. Gegen 300 Landbriefträger werden mit Zubehör ausgerüstet. Die Einrichtungen von 437 neuen Postagencien schließt sich an, dadurch wird die Zahl der Reichspostanstalten auf 8017 gesteigert. Als Filialen bestehender Postanstalten sollen 1000 Posthülfsstellen in allen Theilen des Reiches eingerichtet werden. Die Zahl der Landbriefkästen wird auf 30,000 vermehrt. Es wird angestrebt, einen beträchtlichen Theil der Landorte täglich zweimal zur Briefbestellung und zur Leerung der Briefkästen belaufen zu lassen. Die Bestellgänge und Bestellsfahrten sollen bis zu Nachbarpostanstalten oder bis zu Punkten, wo eine Begegnung mit Landbriefträgern anderer Postanstalten vorgesehen ist, ausgedehnt und auf diese Weise förmliche Kursverbindungen hergestellt und im Zusammenhange erhalten werden. Die Posthülfsstellen sind dazu bestimmt, solche Landorte, welche an Postkursen oder an Eisenbahnstellen belegen sind, mit den nächstliegenden Postanstalten in unmittelbare Verbindung zu setzen. Nebenbei bleiben diese Landorte im Landbestellverbande einer Postanstalt und werden von den Landbriefträgern in gewöhnlicher Weise belaufen. Die Posthülfsstellen verkaufen Postwertzeichen und Formulare und nehmen gewöhnliche Briefsendungen und Pakete, nach Bedürfnis auch inländische Telegramme zur Einlieferung entgegen. Vor ihrem Hause wird ein Briefkasten

angebracht, welcher vor jeder Post, welche zu benutzen ist und bei Anwesenheit des Landbriefträgers geleert wird. Mit Werth-, Geld- und Einschreibsendungen haben die Posthülfsstellen keine Befassung. Wird die Einlieferung solcher Sendungen gewünscht, so werden auf Bestellung bei der Posthülfsstelle die Landbriefträger dieselben aus der Wohnung des Aufgebers abholen. Die Posthülfsstellen werden als Ehrenamt solchen Ortsangehörigen, welche das volle Vertrauen der Gemeinde besitzen und sich durch Eid zur gewissenhaftesten Amtsführung verpflichten, übertragen. Sie bilden gewissermaßen die Oberstufe zur förmlichen Postanstalt, in welche sie nach und nach umgewandelt werden sollen. Eine wesentliche Erleichterung der Landbriefträger bei der Bestellung der Päckereien und zugleich eine Vervollständigung der Päckebestellung nach dem Lande wird angebahnt. Die fahrenden Landbriefträger haben neben diesen Aufgaben noch die Bedeutung für den Landverkehr, daß sie eine regelmäßige Personenzahrgelage bieten. Die Reisefahrt ist gegen eine dem Landbriefträger zu zahlende Vergütung gestattet. Die nach einem allgemeinen Muster zwei- oder vierwädrig gebauten Wagen haben einen Vocksig für zwei Personen mit leichtem Verdeck, die vierwädrigen außerdem einen Sitz für eine dritte Person. Den Gefahren, welche die fahrenden Landbriefträger durch Mitnahme fremder Personen ausgesetzt sind, wird wohl durch eine geeignete Bewaffnung derselben vorzubeugen gesucht werden. In sämtlichen Oberpostdirectionen sind die Vorarbeiten zur Durchführung dieser umfassenden Neugestaltung im Gange.

Stauditz. Am 30. März fand im Hause des Tischlermeisters Gafsch in Stauditz eine dreifache Feier statt. Seine einzige Tochter beging an diesem Tage ihre Myrthen-Hochzeit, ihre Eltern wurden durch die silberne Ehekrone geschmückt und das Haupt ihrer Großeltern zierte die goldene. Zahlreiche Verwandte und Freunde von nah und fern waren versammelt, um dem dreifachen heiligen Festtage beizuwohnen und ihre Glück- und Segenswünsche darzubringen.

Meißen. Während unserer Stadt die Hochfluth der Elbe im vorigen Jahre nur einen Auswand von noch nicht ganz 10 M. verursachte, belauft sich derselbe für dieses Jahr bereits auf etwa 700 M., ungerchnet die Kosten für Herstellung der Stege über die Triebischa u.

Pirna, 30. März. In dem der Pirna Keil u. Hache gehörigen Steinbrüche zu Liebethal verunglückte gestern der Hohlmacher August Palmann aus Copitz dadurch, daß derselbe von einer noch nicht zum Füllen in Aussicht genommenen Schalenmergelkuppe, welche unversehrt herniederkam, ergriffen und ihm die Hirschkale gänzlich eingebrückt wurde. — Ein weiteres Unglück wird aus Reundorf berichtet, wo in den Hfemmann'schen Brücken infolge der Witterungseinflüsse losgelöste Oberlandsgewölbe herabstürzten und zwei Arbeiter dadurch zu Schaden kamen.

Bittau. Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Bittau haben sich in diesem Jahre zusammen 1396 Mann zur Musterung gestellt. Davon sind 537 Mann = 38,47 Procent für tauglich befunden, 150 Mann = 10,74 Proc. zur Ersatzreserve 1. Classe, 50 Mann = 3,58 Proc. zur Ersatzreserve 2. Classe designirt, 116 Mann = 8,31 Proc. für dauernd untauglich erklärt und 543 Mann = 38,90 Proc. auf ein Jahr zurückgestellt worden.

Annaberg. Erfolgreicherweise nimmt das Posamentengeschäft jetzt einen stotteren Character an und steht zu hoffen, daß die Saison für uns eine gute wird. Die Posamentirer bedürfen aber auch einer Erholung, denn die letzten fünf Jahre waren mit Ausnahme von 1880 schlechte Jahre. Es bewahrheitet sich auch in dieser Branche der Satz, daß der Deutsche sein Geschäft nur dann ebenbürtig der ausländischen Industrie gegenüber macht, wenn er Sorgfalt auf gute Muster verwendet. Man kann ruhig sagen, daß der Geschäftsgang der hier bestehenden Handlungen immer der Güte des Musterzeichners entspricht. Durch die hier bestehende und mit Ostern 1881 zu reorganisirende gewerbliche Fortbildungsschule (Posamentenschule) sollen unferer Industrie tüchtige Arbeiter zugeführt werden und die Kunst mehr Eingang und Verbreitung finden und hat man deshalb auch das Opfer nicht gescheut, einem atademisch gebildeten Zeichenlehrer, Herrn Seminaroberlehrer Hahnemann, den Zeichenunterricht zu übertragen.

Delsniz, 30. März. In der Nacht vom 25. zum 26. März wurden auf dem Kohlenwerke „Deutschland“ drei Bergarbeiter durch schlagende Wetter verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Verunglückten, Otto Bauer und Hermann Hertel aus Delsniz und Anton Eiß aus Neu-Delsniz, wurden im hiesigen Otto-Hospital untergebracht. Der Bruder Hertel's ist früher ebenfalls bei der Bergarbeit verunglückt.

Colbig, 30. März. Eine aufregende Scene spielte sich gestern nach Mittag auf hiesigem Schlosse ab. Ein Fremder kam, um seinen verstorbenen Bruder (unheilbaren Geisteskranken) zu besuchen und wurde, bis der Kranke herbeigebracht war, in das zum Warten bestimmte Local geführt. Kaum erscheint jedoch der Kranke, so feuert sein Bruder einen Revolver schuss auf denselben ab, ohne ihn jedoch zu verletzen. Dann wendete der Besucher die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch mehrere Schüsse so bedeutend, daß seine Ueberführung ins städtische Krankenhaus mittelst Siechforbes angeordnet werden mußte. Die Motive zu der That sind bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Riesa als Garnisonstadt.

(Ein Beitrag zur Chronik der Stadt.)
(Nachdruck nicht gestattet.)

Die Thatfache, daß Riesa durch Casernierung von 1 Bateria des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 des XII. (sächsischen) Armeecorps wieder zur Garnisonstadt geworden, läßt es als am Plage erscheinen, der früheren Garnisonverhältnisse der Stadt in Kürze zu gedenken. Wenn wir dabei die Jahre 1866 und 1870 vorzugsweise eingehender berücksichtigen werden, so dürfte dies durch den Umstand, daß Riesa in den Kriegen jener Jahre besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden, hinreichend motivirt sein.

Riesa's erste Garnison.

Die erste Garnison erhielt Riesa am 3. Januar 1858. An diesem Tage rückte die 3. Schwadron des Reiterregiments „Kronprinz“ unter Führung ihres Rittmeisters, des Herrn v. Standtfeß, hier in Garnison ein. Der damalige Bürgermeister, Herr Seifensiedermeister Grühl, 2 Senatoren und 2 Stadtverordnete führten denselben bis an die Riesaer Gurgengrenze entgegen. Ein zahlreiches Publicum bewegte sich die Pausiger Straße auf und ab, um Zeuge dieses Einzugs zu sein. Die Schwadron kam von Freiberg, wo sie bisher in Garnison gestanden hatte.

In Ermangelung einer Caserne wurden die Mannschaften und Pferde in Privatquartiere gelegt. Solche Quartiere mit größeren und kleineren Stallungen waren: das Holzhausen'sche (später Biecher'sche) und noch später Sammlisch'sche Grundstück an der Schützenstraße, ferner das Holzhausen'sche (später Grimmer'sche und jetzt Schulze'sche) Grundstück an der Meißner Straße, das Meding'sche Grundstück an der Meißner Straße; ferner waren kleinere Abtheilungen einquartiert bei Ziegeldecker Zimmer, Ziegelmeister Thierbach, Gasch am Altmarkt, Seifensieder Claus (jetzt Förber Müller), H. W. Seurig an der Niederlagsstraße, Gehmlich und Fuhrwerksbesitzer Thomas a. d. Elbe, Windmühlensbesitzer Starke und später auch Seiler Hering, und seit 1867 auch Fleischermeister Gust. Schneider und Lohgerber Herr. Frisze.

Bum Exercierplatz wurde das Terrain zwischen der Schützenstraße, dem Schützenhause, dem Reittungshaus, dem Friedhofe und dem Poppiger Wege hergerichtet, indem Herr Holzhausen die dort gelegenen Feldparzellen anderer Besitzer entweder durch Tausch oder durch Kauf erwarb und behufs Anlegung des Exercierplatzes mit seinem Grundstück vereinigte.

Das Magazin für Getreide befand sich bei H. W. Seurig, jenes für Heu und Stroh bei Holzhausen und bei Meding.

Die Hauptwache war bei Strumpfwirker Tippmann an der Hauptstraße placirt. In dem Hause des Benannten befand sich auch das Arrestlocal.

Die Stadt erhielt ihre Garnison bis zum 16. Mai 1866. Der Herr Rittmeister v. Standtfeß war kurz zuvor zum Major befördert worden und verließ die Schwadron am 1. April 1866, um als Major in das in Borna stationirte 3. Reiterregiment (jetzt Carabinier-Regiment) einzutreten. Sein Nachfolger war der Herr Rittmeister v. Friesen. Nachdem der Commandant des 3. Reiterregiments, Herr Oberst v. Ludwiger bei Jicin verwundet worden war, übernahm Herr Major v. Standtfeß das Regimentscommando und behielt dasselbe, bis er nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 als Generalmajor zur Disposition trat. Die Stadt Riesa hatte die Freude, ihren ehemaligen Rittmeister als Bewohner der Stadt begrüßen zu dürfen, indem derselbe sein an der Gasanstalt gehöriges Haus- und Gartengrundstück bezog, das er gegenwärtig noch bewohnt. Herr General v. Standtfeß hat seitdem an der Entwicklung der Stadt das regste Interesse und an der städtischen Verwaltung den thätigsten Antheil genommen. Er ist schon seit Jahren Mitglied des Rathscollégiums und steht seit 1874 — in welchem Jahre der Verein begründet wurde — an der Spitze des hiesigen Verschönerungsvereins.

Das Jahr 1866.

In Folge des Ausbruchs des deutschen Krieges von 1866 rückte die Schwadron am 16. Mai 1866 Morgens 6 Uhr aus, um zu ihrem Regiment zu stoßen und sich mit den übrigen sächsischen Truppen zu der unter dem Oberbefehl des Feldzeugmeisters Benedel stehenden österreichischen Nordarmee in Böhmen zu begeben, da Sachsen in dem bevorstehenden Kampfe, welcher für die Hegemonie Oesterreichs und Preußens in Deutschland entscheidend sein sollte, mit den meisten deutschen Bundesstaaten die Bundesgenossenschaft Oesterreichs zu theilen sich entschlossen hatte. Se. Majestät König Johann, Kronprinz Albert und die königl. Familie folgten der Armee nach Oesterreich, nachdem der König zuvor unterm 16. Juni 1866 eine Proclamation an seine „treuen Sachsen“ erlassen hatte.

Am Abend des 15. Juni gegen 1/10 Uhr setzte eine hier auf kurze Zeit stationirte Abtheilung sächsischer Pioniere 2 Bogen der alten hölzernen Eisenbahnbrücke am jenseitigen Ufer in Brand und fuhr alsdann auf einem bereitgehaltenen Dampfschiff nach Dresden ab. Eine zahlreiche Menschenmenge stand am Elbufer, um sich das imposante Schauspiel des Brückenbrandes anzusehen. Die gleichzeitig von Strehla rasch vorrückenden Preußen konnten den Brand ebenfalls sehen, den zu verhindern sie um 10 Minuten zu spät kamen. Die preussischen Vorposten, blaue Husaren, waren bereits in der Stadt, als das Dampfschiff mit den Pionieren abfuhr.

Auch der sächsische Reconnoiscirungsposten von der 1. Schwadron des 3. Reiterregiments, die zwischen Riesa und Meissen auf Vorposten stand, bestehend aus 1 Unterofficier und 3 Mann, wurde von den preussischen Husaren in Strehla überrascht. Der Unterofficier und 2 Mann ritten auf der alten Straße Riesa zu, während die Preußen auf der neuen Straße diese Stadt zu erreichen suchten. Durch einen Aufenhalt, den die Preußen dadurch erlitten, daß sie einen Mann, angeblich einen Riesaer Bürger, der am genannten Tage in Strehla war, um Auskunft fragten, und dann, statt die Straße nach Riesa zu verfolgen, die falsche Richtung nach der Strehlaer Kahnfähre einschlugen, gewannen die drei sächsischen Reiter Vorsprung und kamen vor den Preußen in Riesa an. Durch den scharfen Ritt war ein Eisen des Pferdes des Unterofficiers locker geworden und er ließ daher dasselbe, von den preussischen Husaren unbemerkt, die mit vorgehaltenem Carabiner in die Stadt und auf den Elbufer gesprengt kamen, in der Thieme'schen Schmiede an der Hauptstraße in aller Eile befestigen und entkam dann glücklich in der Richtung nach Pausitz und Lommayß. Der dritte Mann des Postens jedoch hatte in Strehla bleiben müssen. Derselbe war in dem Augenblicke, als die Preußen Strehla erreichten, gerade auf dem Beobachtungsposten auf dem dasigen Kirchthurne. Von dortigen Bewohnern verborgen gehalten, verließ er später in Civilkleidung die Stadt und stieß erst bei Wien wieder zu seinem Regimente, während sein Pferd auf dem Rittergute Bornitz eingestell und benutzt wurde.

Zu Mitternacht desselben Tages war auch der mittlere Theil der Meißner Elbbrücke gesprengt worden. Wertwändig war es, daß die Gräscandelaber auf der Brücke durchaus nicht von der Erschütterung und dem Luftdruck, den die Explosion verursachte, litten, sondern so ruhig fortbrannten, als wäre nichts geschehen. Die interrimistische Herstellung der beiden abgebrannten Bogen der Riesaer Brücke mußte von der Stadt unversehrt in Angriff genommen werden und bereits am 25. Juni 1866 richteten das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie und die königl. Preussische Betriebs-Commission für die im Königreich Sachsen occupirten Eisenbahnen bekannt, daß die Herstellung vollendet sei und vom 27. Juni an wieder in Betrieb gesetzt werden würde.

Den in die Stadt vorgebrungenen preussischen Husaren folgte in kurzer Zeit die Vorhut der unter dem Commando des preussischen Generalleutnants Herwarth v. Bittenfeld stehenden Truppen: die Elbarmee, 7. und 8. Armeecorps in einer Stärke von 140,000 Mann, die in 3 Horeskolumnen, das Gros an der Elbe, die beiden anderen Horeskolumnen an der Mulde und in der Lausitz, in Sachsen eindringen. Der Einmarsch der preussischen Truppen in Riesa währte bis nach Mitternacht und die Bevölkerung der Stadt war fast die ganze Nacht auf den Beinen; besonders war es die Bahnhofsstraße, die von dichtgedrängten Menschenmassen bestanden und bezogen wurde. Da von einer Einquartierung der Truppen in der Nacht nicht die Rede sein konnte, so bivouacirten dieselben in einer Stärke von 5000 Mann zum Theil auf dem Exercierplatze, zum Theil in den Straßen. Zur frühen Morgenstunde aber kamen die Mannschaften

massenhaft in die Restaurationslocale, in die Kaufmanns-, Fleischer- und Bäckereien, um sich nach den Strapazen des anstrengenden Marsches und der im Freien zugebrachten Nacht zu restauriren. Die Lebensmittel, besonders aber Brot, Butter, Fleisch- und Wurstwaren waren bald vergriffen und gingen im Preise rapid in die Höhe. Dem Bürger kaufte man das Brot vom Ofen weg. Die Ranne Butter kostete während der Dauer des Durchmarsches, der die 3 ersten Tage ununterbrochen, Tag und Nacht, vor sich ging — den 17. Juni waren in der Stadt nicht weniger als 8000 Mann und 1500 Pferde einquartiert — einen Thaler und darüber und war zu diesem für die damalige Zeit enormen Preise nicht einmal immer zu haben.

Truppen aller Waffengattungen kamen hier durch: Husaren, Ulanen, Dragoner, Kürassiere, Fuß- und reitende Artillerie mit Geschützen, Feldgendarmarie, Jäger, Füsiliere, Pioniere und Landwehrtruppen aller Gattungen, bedeutende Fourage- und Munitionscolumnen und Brückentrains.

Bürgerliches und städtisches Eigenthum wurde geschont, so z. B. die städtischen Cassen, ferner die Cassen der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft, weil der Cassirer in Riesa dem die Beschlagnahme verhängenden Officier erklärt, daß die Cassen Privateigenthum, einer Gesellschaft Actionäre angehörend, sei. Die Eisenbahn von Riesa nach Chemnitz wurde jedoch als Staatseigenthum sofort preussischer Verfügung untergeordnet. Ebenso wurden die Cassen des Post- und Telegraphenamts, des Gerichtsamts und des Steueramts mit Beschlagnahme belegt.

Die Stadt hatte während der Morstage ein kriegerisches Aussehen und unter der Bevölkerung herrschte diejenige Aufregung und Beängstigung der Gemüther, welche unmittelbare Vorgängerin von Schicksalen zu sein pflegt, deren ganze Tragweite wir noch nicht kennen und die uns in der Entfernung viel schrecklicher erscheinen, als sie sich später, wenn wir ihnen in's Auge schauen können, in der Wirklichkeit herausstellen. Den höchsten Grad erreichte die Aufregung, als am Sonntag, den 17. Juni, die preussischen Colonnen wieder zurückkamen, weil in der Richtung nach Meissen Schüsse vernommen wurden und dort daher der Feind vermuthet wurde. Nachträglich freilich stellte sich heraus, daß diese Schüsse von Sprengungen in Steinbrüchen herzeröhrt hatten.

Man konnte diesen Grund im Publicum natürlich nicht und glaubte allgemein, daß die Bayern von Meissen her im Anmarsch begriffen seien und wir daher hier die erste Schlacht zu erwarten hätten. Ueberhaupt tauchten die allarmirendsten, einander oft widersprechendsten Nachrichten auf und wurden, wie leicht zu begreifen, unter dem Publicum fleißig colportirt. An einen regelmäßigen Fortgang der gewohnten Arbeit war unter solchen Umständen natürlich nicht zu denken. Die Schulen waren auf acht Tage geschlossen worden und die Schulzimmer wurden, da der Feind in der Nähe vermuthet wurde, auf Anordnung der preussischen Militärverwaltung zu Lazarethen eingerichtet.

Daß man auch preussischerseits den Beginn des Kampfes schon auf sächsischem Boden erwartete, beweist folgende, jedenfalls im Voraus redigirte und gedruckte Proclamation an das sächsische Volk, die hier, in Dresden, und jedenfalls auch noch in anderen sächsischen Städten angeschlagen worden war und also lautet:

„Sachsen! Ihr rüde in Euer Land ein, nicht aber als Euer Feind, denn ich weiß, daß Eure Sympathien nicht zusammenfallen mit den Bestrebungen Eurer Regierung. Sie ist es gewesen, die nicht eher geruht hat (?), als bis aus dem Bündniß von Oesterreich und Preußen die Feindschaft beider entstand; sie allein (?) ist die Veranlassung, daß Euer schönes Land zunächst der Schauplatz des Krieges werden wird. Aber meine Truppen werden Euch in demselben Maße als Freunde, gleich wie Einwohner unseres eigenen Landes behandeln, als Ihr uns entgegenkommen und bereit sein werdet, die nicht zu vermeidenden Lasten des Krieges zu tragen. In Eurer Hand wird es also liegen, die Leiden des Krieges zu mildern, und die Bestrebungen zu vereiteln, die so gern ein Gefühl von Feindseligkeit den verwandten Volkstammern einimpfen möchten.“

Der königl. Preuss. General der Infanterie und commandirende General Herwarth v. Bittenfeld.

Die preussischen Truppen selbst, meistens Rheinländer und Westfalen, denen die strengste Mannszucht und ein Vertrauen erweckendes, offenes und mittheilhaftes Wesen nachsprüht werden muß, waren keineswegs von Siegesgewißheit durchdrungen; sie vermutheten die böhmischen Engpässe stark besetzt und ängerten mehrfach, daß sie dort wohl nicht mit dem Leben davon kommen würden. Daß sich neben dieser wohlthuenden rheinländischen Höflichkeit und Bescheidenheit hier und da auch das Berliner Maulheldenthum breit machte, beweist die Aeußerung, daß die Festung Königstein „für die

Preußen man ein kleines Frühstück sein würde"; ja ein echtes Berliner Kind ließ sich sogar zu der mehr als großsprecherischen Aeußerung hinreißen, die Preußen würden den Helsen, auf dem die Festungswerke stehen, wegsägen." (Fortsetzung folgt.)

Theater (Eingefandt).

Wie wir hören, kommt heute endlich, die schon längere Zeit in Vorbereitung stehende Novität „Ella“, die Sellenzerin zur Ausführung und zwar als Versuch-Vorstellung für Herrn Unger, eines der beliebtesten Mitglieder unserer Bühne. — Derselbe hat die bedeutenden Kosten, welche die Anschaffung dieser Novität erforderte, nicht gescheut, um dem Publikum etwas ganz Außerordentliches bieten zu können. Außerdem wird dieser Abend noch dadurch ganz besonders interessant, indem Herr Unger die Schauspielerin Gräulein v. a. r. e. S. ein für diese Vorstellung als Debütantin gewonnen hat. Wir wünschen also unsern jugendlichen Liebhaber, diesen jungen, weiblichen Künstler, welcher stets gern auf der Bühne gesehen wird, und welcher, ob bei mehr oder minder besuchtem Hause, welches letztere leider fast immer der Fall war) mit gleichem Eifer spielt, zu seinem Ehrenande ein brechend volles Haus.

Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und Johann beziehbar bei M. Clausnitzer.

Theodor Möbel, Uhrmacher in Niesä, Hauptstraße, empfiehlt sein Lager aller Gattungen Uhren, zu billigsten, aber festen Preisen, sowie passende **Confirmationsgeschenke**, als: **gold. Ohrringe, Broches, Kreuze, Medallons u. dergl.**

Das Knabengarderobe-Magazin von Ernst Mehner

empfehlen ein schönes Sortiment gut und nach neuesten Façons gearbeiteter

Anabenanzüge für Frühjahr und Sommer.

Anzüge für 3jährige Knaben schon von 5 Mark an.

Bestellungen auf Herrengarderobe nach Maß werden prompt, solid und billig ausgeführt.

Ernst Mehner, Niesä, Kaffantstraße.

Große Auswahl in Arbeitsachen, als: **Bucklin-Posen**, enges und weites Fabrikat, für Deconomen und Comptoir, **engl. Leder-Posen** in nur ächten Waaren, **baumwollne Posen** in allen Sorten, **Jackets, Westen u. s. w.** empfiehlt

F. S. Viehse, Hauptstraße 231.

Zum Einkauf für Ausstattungen

erlaube ich mir mein **reichsortirtes** Lager folgender Artikel zu **äußerst billigen**, aber festen Preisen einer geneigten Berücksichtigung angelegentlichst zu empfehlen:

Mein Leinen in verschiedenen Breiten und Qualitäten; $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ rosa und blau Zulet, $\frac{1}{4}$ rosa und blau Dress; $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ rothes Körper-Zulet, **extrafeine Qualität**; $\frac{1}{4}$ bunte Bettzeuge; **Mouleaux-Shirting** in 7 Breiten; $\frac{1}{4}$ Shirting in 8 Qualitäten; $\frac{1}{4}$ elsser Madapolames und Cretone; $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ fein- und **starkfädige Dowlas**; $\frac{1}{4}$ Chiffon façonné in verschiedenen Qualitäten; $\frac{1}{4}$ Faux-Pliqué; $\frac{1}{4}$ ächten Biqué; $\frac{1}{4}$ Brillantstoff; $\frac{1}{4}$ Satin à jour in nur neuen Mustern; $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ gemusterten Java- und **Waffelstoff**; $\frac{1}{4}$ weiße Cord- und Körper-Barchente; $\frac{1}{4}$ Faux-Pliqué, gerauht; $\frac{1}{4}$ Pelz-Biqué in großer Auswahl; $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breite gestreifte Satins; $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ baumwollne Damaste; $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Brillantstoff.

Gestickte Streifen und Einsätze und die verschiedensten Besatzartikel in großer Auswahl.

Mein großes Lager fertiger Herren-, Damen- und Kinderwäsche jeder Art.

$\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Zwirn-Gardinen; $\frac{1}{10}$ gestickte Tüll-Gardinen; $\frac{1}{10}$ englische Tüll-Gardinen; **Möbelstoffe** und **Deckenstoffe**.

Weiße Waffel-Bettdecken, ganz neue Muster, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten; **feine weiße Nipsdecken** mit **Franzen** und **ächtrothe Waffeldecken**.

Wattsteppdecken von **Kattun**, **Körper** und **rothem Zib**; $\frac{5}{4}$ und $\frac{10}{4}$ **Säfelstoff** **äußerst billig**; **Mouleaux-Borduren**; **Gardinenhalter** und **Franzen**.

Morgenkleider; **Röcke**, einfache und elegantere; **Hausjäckchen** von verschiedenen Stoffen.

Möbel-Tücher von **Seidenabfall** und **Bodenreiniger**.

Ausstattungen und die **Anfertigung** von **Wäsche** aller Art werden **sauber**, **prompt** und **billig** ausgeführt.

Meissen.

Herrmann Wilde.

Wohin?
Theater!
Essa!

Wohin?
Theater!
Essa!

100 Centner schöne Speisekartoffeln
 liegen zum Verkauf beim Gutsbesitzer
Schneider in Zerrhausen.

Schafverkauf.
 Wegen Abschaffung der Schafe werden
 auf dem Rittergute Böbla b. Ostrau
 einige Hundert gut angefleischte Hammel
 sofort verkauft. **F. G. Meyer.**
 Rittergut Böbla, den 30. März 1881.

Guten = Besuch.
 Ein oder zwei Enten, wenn möglich von weißer
 Farbe, werden zu hohem Preis zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe wolle man unter „Enten“
 in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein wachamer Rettenhund
 wird zu kaufen gesucht Lorenzkirch Nr. 18.

Kranke
 finden schnelle Hilfe in Fällen wie bei
 Reiben — Gegenstich — Rheu-
 matismus — Gicht — Hüftweh
 — Rücken- und Gliedererschmerz
 — Säumnng — Kopf- und Zahnschmerz
 — Frost- und Brandwunden, wenn man
 den außerordentlich heilkräftigen, bewährten
Lampert's Balsam
 sogleich nach beigefügter Vorschrift anwendet.
 Flaschen zu 1 und 2 Mark in jeder
 Apotheke. Haupt-Depot halten die Apotheken
 in Riesa, Crehla, Ostrau, Mügeln und
 Rupschen.

Engelhardt's Isländisch Moospasta
 HUSTEN & H. SERNEI
 75 Pfg. 75 Pfg.
 IN DEN APOTHEKEN.

Vorzüglich linderndes Mittel bei catarrhali- schen Affectionen und chronischen Brust- leiden.

Wahlengelhard

Flüssig u. trocken
 K.K. PRIV. (z. Anstrich und Verfüllen etc.) & Ko. 50 resp. 25
Radikalmittel
 gegen Schwamm u. Fäulnis der Pflanzungen in Brauereien etc. Unentbehrlich für Neubauten u. zum Schutze alles Holzwerks in Schächten, Guben, Kellereien etc. etc. Bestes Isolir- material gegen Feuchtigkeit, Hitze u. Kälte. Bewährt u. attestirt v. Behörden u. Sach- verständigen! Depôt in Riesa bei M. Os. Heim, Zimmermeister.

Antimerulion
 Chem. Fabr. Gustav
MAUSCHWAMM

Das seit vielen Jahren berühmte
 echte **Ringelhardt-Blödner'sche**
Wund-, Heil- und Zugpflaster
 in allen Schächeln, à 25 und 50 Pf., haupt- sächlich empfohlen gegen alle äußerlichen Schäden, Gicht und Reiben re. hat durch seine große Heilkräft Weltruf erlangt und liegen viele Hunderte vielfach gericht- lich beglaubigter Zeugnisse in allen Apo- theken aus.
 *) Vorrätig in allen Apotheken.

Elbstraße 272. August Göke, Elbstraße 272.
 empfiehlt sein reichhaltiges Schuh- und Stiefellager, nur selbstgefertigte gute und solide Waare, in Rost-, Kalb- und Rindsleder von bekannter Güte zu äußerst billigen Preisen. Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Hierdurch empfehle ich mein großes Lager
hochfeiner
Damen-Kleiderstoffe
 einer geneigten Berücksichtigung.
D. J. Beyerlein, Meissen.

Zum Hausbedarf
 liefert auf Bestellung zu billigsten Preisen alle Sorten Zwickauer Steintohlen und Böhmishe Braunkohlen
 in Körben bis an Ort und Stelle
Johann Carl Heyn in Riesa.
 NB. Ganze Lowry-Ladungen franco Bahnhof Riesa oder bis vor's Haus zu niedrigeren Notirungen.

Die Dampfkesselfabrik von
Carl Sulzberger u. Co. in Flöha bei Chemnitz
 liefert außer Dampfessel jeder Construction und Größe Kesselschmiedearbeiten jeder Art in solidester Ausführung. (H 33968 b.)

Nur echt, wenn die vorgezeichnete Schutzmarke auf den Etiquetten steht.
Huste-Nicht
Malz-Extract- und Malz-Extract-Caramellen
 höchst wohlschmeckende Genußmittel
 von L. H. Pietsch & Co. Breslau*)
 Fabrik und pharmocent Laboratorium.
 Durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt bewährte Genuß- mittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, entzündlichen Zuständen der Schleimhäute, der Lungen, Luftröhren und des Kehlkopfes, Verschleimung der Athmungs-Organe, Bleichsucht re. Dieselben sind auf das Dringendste zu empfehlen und verdanken ihre ausgezeichneten Erfolge der naturgemäßen Wirkung ihrer kräftigen Bestandtheile. Ein vernachlässigter Husten kann der Keim von Nubeln werden, welche in ihrer Entwicklung das Leben bedrohen. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein. Wir machen darauf aufmerksam.
 *) Zu haben en gros: Extract à Flasche 1,00, 1,75 und 2,50 Mark; Caramellen à Beutel 50 und 30 Pfg. in Riesa bei J. S. Pietschmann.

Stillkrauth & Sille,
Stuhl- und Sopha-Fabrik mit Dampfbetrieb
 Riesa a. d. E.
 empfehlen sich einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur Anfertigung jeder Art Möbel, von den einfachsten bis zu den feinsten, desgl. ganzer Ausstattungen, sowie überhaupt aller in die Tischlerei einschlagenden Arbeiten und sichern bei soliden Preisen gebiegene und accurate Ausführung zu.

Stoff-, Filz- und Seiden-Hüte
 für Herren, Confirmanden und Knaben.
Mützen in großer Auswahl.
 Neueste Façon! Billige Preise!
Franz Stiehl.

Das Hutlager von Gustav Uhlig,
 Hauptstrasse 193,
 empfiehlt ff. Filz- und Cylinderhüte, sowie Confirmanden- und Kinderhüte zu wirklich reellen billigen Preisen.

Geschäfts-Uebersicht des Credit-Vereins zu Riesa, eingetragene Genossenschaft, auf das Jahr 1880.

Einnahme.

1296	31	Cassenbestand.
305	-	Eintrittsgelder.
2045	79	eingezahlte Stammanteile.
22947	26	geliebene Capitale.
9368	50	Zinsen.
2513	40	Provisionen.
751380	-	zurückgezahlte Verträge.
589938	26	Summa der Einnahme.

Ausgabe.

750220	-	geleistete Verträge.
63992	90	zurückgezahlte Capitale.
9417	23	Zinsen.
6467	92	zurückgezahlte Stammanteile.
3878	92	vertheilter Reingewinn vom Jahre 1879.
1740	60	Gehalte und Pensionen.
225	-	Eintrittsgelder an den Reservefond.
429	25	Zinsgewinn.
832971	82	Summa der Ausgabe.

Abchluss.

839936	26	Einnahme.
832971	82	Ausgabe.
6864	44	Cassenbestand.

Eine Vergleichung beider Hauptsummen ergibt einen Ueberschuss von 3694 A 82 J als reinen Geschäftsgewinn.

Das Gewinn- und Verlust-Conto ergibt demnach:

Einnahme.

3351	27	Zinsgewinn.
2513	40	Provisionsgewinn.
5864	67	Summa.

Ausgabe.

1740	60	Gehalt und Pensionen.
429	25	Verwaltungsaufwand.
3694	82	Ueberschuss.
5864	67	Summa wie oben.

Reservefond.

Einnahme.

8323	87	Bestand am Jahreschlusse 1879.
1397	38	Antheil am Reingewinne 1879.
195	05	Stammantheil des Hutnacher Jenisch.
95	42	desgl. der Wagnmacherin Wittwe Claus.
69	90	desgl. des Glaser Kleinforge.
225	-	Eintrittsgeld vom Jahre 1880.
373	28	Zinsen vom Bestande 1879.
10679	90	Summa.

Ausgabe.

410	-	Dedung der Wechsel des Hutnacher Jenisch.
140	-	Dedung des Clausischen Wechsels.
1000	-	Dedung der Wechsel des Glaser Kleinforge.
1550	-	Summa.

Abchluss.

10679	90	Einnahme.
1550	-	Ausgabe.
9129	90	Bestand, welcher als Darlehen vom Vereine mit 4% verzinst wird.

Activ- und Passivstand.

Activa.

188810	-	ausstehende Darlehne bei Vereinsmitgliedern.
6964	44	Cassenbestand.
195774	44	Summa der Activen.

Passiva.

44365	99	Stammanttheile der Vereinsmitglieder.
147718	63	ausstehende Darlehne.
192079	82	Summa der Passiven.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1880: **231.**

Davon sind im Laufe des Jahres 1880 ausgeschieden:

Herr Kaufmann Die trich in Leipzig,
= Schmiedemstr. Thiem sen. hier,
= Rentier Carl Gashü hier,
= Oberschaffner Klämig hier,
= Tischler Wänch sen. hier,
= Schankwirth Schröder in Gohlis durch Tod,

Herr Rittergutspächter Schäffer in Zahnshausen,
= Schuhmacher Carl Frigische in Riesa,
= Schornsteinfeger Dehmichen in Riesa,
= Cigarrenfabrikant Thalsheim in Riesa,

Herr Gerber Lbbe in Riesa,
= Feuermann Lange in Witten,
= Richard Köhler in Döbeln,
= Pächter Dehmichen in Lindenau,
= Lehrer Kunath in Borna freiwillig und

Frau Wagnmacherin Wittwe Claus,
Herr Hutnacher Jenisch,
= Glaser Kleinforge, sämmtlich hier in Folge Nichterfüllung ihrer Verbindlichkeiten.

Neu eingetreten sind 15 Mitglieder, es hat demnach die Mitgliederzahl am Jahreschlusse 228 betragen.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am 2., 4. und 5. April 1881, Vormittags bis 11 Uhr im Geschäftslocale des unterzeichneten Cassirers gegen persönliche Quittung. Riesa, am 31. März 1881.

Das Directorium.

H. M. Searig, Cassirer. G. Moritz Fester, Director.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse, Glascheiben und Bedachungen gegen Hagelschaden.

Anträge werden aufgenommen

- auf 5 Jahre,
- auf unbestimmte Dauer,
- auf ein Jahr.

In den Fällen zu a. und b. werden durch Abattberechnung zc. dem Publikum erhebliche Vortheile geboten, auch kann in diesen Fällen während der Versicherungsdauer die Prämie nie erhöht werden. Als Abschätzungsdeputirter für den hiesigen Bezirk fungirt Herr Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Funke in Pentewitz. Riesa, im Monat April 1881.

Hugo Gerhardt, Agent.

Eisen- u. Kurz-warenhandlung. G. Miesner, Riesa. **Magazin für Haus- u. Geschäftengeräthe,** sowie für vollständige Wirthschafts-Einrichtungen. **Werkzeuge am Neumarkt.** empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Gusseiserne Säulen, Doppel-I-Träger, Eisenbahnschienen, Fenster, Rausen, Gitter, Thore u. s. w., Drahtnägeln und Kohrdrabt liefern zu äußerst günstigen Preisen und Bedingungen unter jeder Garantie, welche an vorzügliches Material gestellt werden kann, Müschen i. S. **Gebr. Göhne** Inhaber **Göhne & Busch.**

Confrmanden-Anzüge

in großer Auswahl verkauft billiger Anton Wessle.

Moritz Schmidt, Uhrmacher, Riesa, Kastanienstraße, empfiehlt: **Rechtgoldene Uhren, Öhringe, Kreuze, Medaillons, Manschettenknöpfe und Ringe,** sowie Verschiedenes in Silberwaren zu äußerst billigen Preisen.

Neuheiten:

Cylinderhüte von 6 10 Mt., Herren-Filz-Hüte v. 3-9 Mt., Confrmandenhüte v. 2 1/2 - 4 Mt., Regen-schirme von 2 1/2 - 15 Mt., Spazierstöcke und Cigarrenspitzen empfiehlt in größter Auswahl **Fr. Krumbiegel, Riesa.** Alle Reparaturen billigt. D. D.



Näh-maschinen-Reparatur-Werkstelle, Näh-maschinenbestandtheile, **Garne, Seile, Radeln und Riemen** zc. zc.



S. Zahnte, Riesa, Postgasse 10.

Toilette-Artikel.

Seifen, Haaröl, Pomade, Eau de Cologne, Blumenparfüms, Räuchermittel zc. zc. in größter Auswahl hält stets Lager

Adolph Nagel in Riesa, Buchbinderei und Buchhandlung.

Lederwaaren.

als: **Portemonnaies und Cigarren-Etui's, Photographie-Albans, Schreib-Albans, Documentaschen, Schreibmappen, Notizbücher, Visitenkartentaschen, Schulmappen, Musikmappen zc. zc.** empfiehlt die Buchhandlung von **Joh. Hoffmann** in Riesa

Wasch- und Bringmaschinen, Waschbretter, Borst- und Reiströhrchen, eine wirklich gute Scheuerbürste, empfiehlt billigt **F. S. Springer** in Riesa.

Die **Wasserfracht** von **200,000 Ctr. Rohle** ab Aufsig, **200,000 Ctr. Rüböl** von hiesigen Elbfahrern und **60,000 Ctr. Weizen** als **Raffschicht** nach den Ausladeplätzen der Zuckersabrik Mühlberg a. E. in **Prottewitz**, ist auf dem Wege der Submission an **Unternehmer** zu vergeben.

Die Bedingungen sind auf unserm Comtoir einzuholen und nach demselben zu befolgen und ihre Gebote abgeben. **Actien-Zuckersabrik Mühlberg a. E.**

Spiegel- & Möbel-Magazin von Carl Schlegel in Riesa, Hauptstr. 208, hält sein Lager in **fournirten** als auch **lackirten** solid gearbeiteten **Möbeln** einer geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Das Losprechen der diese Oeftern aus der Lehre zu entlassenen Lehrlinge findet am **3. Osterfesttag, Nachmittag 3 Uhr im Vereinslocal** statt. Die Probearbeiten (Gesellenstücke) werden an diesem Tage Vormittags von 10-12 Uhr daselbst entgegengenommen. Im Interesse der Herren Lehrmeister und angehenden Gehilfen ist es nothwendig, daß die Anmeldungen hierfür bei Herrn **J. G. Schuster** schon jetzt bewirkt werden. Riesa, den 31. März 1881.

Die Gewerbe-Commission des Gewerbe-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Einfriedigung des neuen Schulgrundstückes zu Gröba (134 laufende Meter Mauerwerk, 38 l. Meter Stacket etc.) soll an den Mindestfordernden unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten vergeben werden. Der Bietungstermin findet **Montag, 4. April a. c., Nachmittags 4 Uhr** in der Restauration des Herrn **Pietsch** hier statt. Der Kostenanschlag kann vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Gröba, 29. März 1881. Der Schulvorstand: **P. Graf, Vors.**

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung auf dem Artillerie-Schießplatze bei **Zeithain** soll auf die Zeit vom **1. April 1881 bis 31. März 1882** an den Meistbietenden verpachtet werden. Bewerber wollen die Pachtbedingungen bei dem im Waghgebäude auf dem Schießplatze wohnenden **Casernwärter Herrnsdorf** vorher einsehen und ihre Offerten bis

Mittwoch, den 6. April 1881, Mittags 12 Uhr versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Grasnutzung betreffend“ an den Benannten einsenden. Dresden, am 28. März 1881.

Königliche Garnison-Verwaltung.

P. P.

Hierdurch zeige ich einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend ergebenst an, daß ich das von mir bisher innegehabte

Strumpfwaren- und Posamentengeschäft, Hauptstraße Nr. 236, an meinen Sohn, **Gustav Holey,** abgetreten habe. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich das geehrte Publikum, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen. Riesa, den 1. April 1881. Hochachtungsvoll **C. T. Holey.**

Auf Obiges Bezug nehmend, mache ich hierdurch bekannt, daß ich das von meinem Vater, **C. T. Holey,** innegehabte

Strumpfwaren- und Posamentengeschäft,

Hauptstraße Nr. 236,

vom heutigen Tage an übernommen habe und in derselben Firma fortführen werde. Ich bitte ein geehrtes Publikum von Riesa und Umgegend, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, da ich bemüht sein werde, durch reelle Waare, möglichst billige Preise und aufmerksame Bedienung Jedem mich Bekannten zufrieden zu stellen und zeichne mich hochachtungsvoll Riesa, den 1. April 1881.

Gustav Holey.

Clemens Liesche in Riesa,

vis-à-vis dem Kronprinz, hält sein großartig assortirtes Lager in

Frühjahrs- und Sommermützen

stets in den neuesten Façons und feinsten Stoffen, Seiden und Rippen, sowie Confirmanden-Mützen, Schülermützen in allen Farben zu wirklich rechten billigen Preisen bestens empfohlen.

Große Auswahl in seidene Mützen!!

Mein Lager von

Damen-Confection

ist nunmehr vollständig mit den neuesten Sachen auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Neben Jaquettes und Paletots empfehle ich ganz besonders **Umhänge aus Himalaya-Châles, Gabelocks und Fichus** in reizenden Ausführungen zu billigsten Preisen.

D. F. Beyerlein,

MEISSEN.

Einrichtungen von Wohnungen,

Anfertigung von **Zuggerinnen, Dambrequins, Biteragen, Marquissen,** sowie zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich **Karl Kramer,** Tapezierer und Decorateur, Kronprinz.

Parfümerie- und Toiletteartikel:

feinste **Rosen-, Veilchen- und Honigseifen, Rosen-, Honig-, Parfommaden und Parfommade,** fürs Toiletten Eau de Cologne, **Maiglöckchen, Veilchen und Rosen** in Flaschen von 30 bis 50 Pfg. empfiehlt **S. Jahnke, Kasanienstr.**

Mützen

niedrigsten Preisen **D. Margenberg, Hauptstr. 208.**

Mützen

in **Stoff- und Seide,** stets das Neueste, größte Auswahl, billigste Preise. **M. Stauniger.** Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **feine Wäsche wasche und plätte.** **Anna Rudolf, Elbstraße Nr. 24.**

Frau Wilhelmine Günzel, Hebamme, wohnt von jetzt an in ihrem Hause, **Nr. 3 in Delfß b. Riesa.**

Frische Meßnauer Apfelsinen empfiehlt **Ferdinand Schöckel.**

Parte Cughauer Spotten, à Pfd. 100 Pfg., frische Kieler Spotten, à Pfd. 75 Pfg., kamen erste Sendung an. **Felix Weidenbach.**

Bier! Sonntag, den 3. April früh wird in der **Schloßbrauerei Braubier** gefüllt.

Bier! Sonntag, den 3. April früh wird in der **Brauerei zu Roberßen Braubier** gefüllt.

Bier! Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. April früh wird in der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Sparverein-Wirthschaft zu Riesa. Sonntag, nachmittags 2 Uhr im **Rathskeller** **Versammlung.** Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand: **Th. Otto.**

Wahl der Rechnungsrevisoren. Der Vorstand.

Militair-Verein für Riesa und Umgegend. Dienstag, den 5. April, Abends 8 Uhr beim Kamerad **Schneider.** Der Vorstand.

Theater in Riesa. (Theaterlocal „Wettiner Hof“.) Sonnabend, den 2. April, zum Benefiz des Herrn **Jr. Unger:** Einmaliges Gastspiel des **Frl. Marie Stein: Ella, die Seiltänzerin,** oder: **Ein verlorenes Leben.** Original-Lebensbild in 4 Akten von **J. Wilharr.** Sonntag, den 3. April: **Die Mauer von Berlin,** oder: **Alles, was zum Bau gehört.** Großes Volksstück in 4 Akten und 8 Bildern mit Gesang von **C. Pohl.** Montag, kein Theater. Um gütigen Besuch bittet **Friedr. Kule, Director.**

„Erzähler an der Elbe.“

Karneval!

Karneval! W-ah' reizender, berauscher Klang liegt in diesem einzigen Worte. Die Lippen sprechen es aus, und wie durch die Wünschelruthe hervorgezaubert, öffnen sich unserm geistigen Auge glänzende, im Pranke des unstilligsten Aufwands strahlende Säle, durchflutet von den blendenden Lichtwellen zahlloser Gasflammen, die sich in dem Edelmetall des Lustres, den deckelhohen Trümeaus und den Brillanten der mit raffiniertem Geschmack gewählten Damentolletten voll ständerwirdender Pracht widerspiegeln; — schlagen an unser Ohr die herzbekleidenden Melodien wolkiger Tanzweisen, nach deren Takte sich die üppigen Töchter Eva's in den Armen ihrer eleganten Cavaliere in taumelnder Lust wiegen und schaukeln, das fehrliche Laehen übermüthiger Heiterkeit, selbndirt von dem Mirren der Crystalgläser, die, gefüllt mit dem brausenden Schaumwein der freidigen Champagne oder dem dunklen Nebenblut von Bordeaux, immer und immer wieder an die heißen, nach Wein und Liebe dürstenden Lippen geführt werden, der verzehrenden Gluth gewackter Leidenschaft neue Nahrung reichend und sie bis zur unbezähmbaren Flamme ansachend. Zwischen der Doppelreihe der flackernden Straßenlaternen gleiten luxuriös ausgestattete Schlitten mit harmonischem Schellengeläute über den glitzernden Schnee; neue Gäste schreiten durch das breite Portal die mit weichen Teppichen belegte Treppe hinauf, in die mit feenhafter Pracht geschmückten Gesellschaftsräume hinein, um das Gewirr reicher Toiletten, bligender Uniformen und besterter Bräcke zu vergrößern. Selbst die Straßen sind der Schauplatz ausgelassener Lust und Fröhlichkeit. Bunte Masken beleben die sonst eben Trottoirs, neckende Lieber und launige Scherzworte fliegen hin- und herüber und entlocken selbst dem schlüßelirrenden Beamten nächstlichnächtlicher Ordnung ein vergnügtes Schmunzeln. Es ist ja Karneval! Ueberall tritt uns Freude und Heiterkeit, überall zwangloses Schwelgen im Meere der Lust entgegen.

Ueberall?

Sieh!, neben dem Hause mit dem breiten Portal steht ein anderes, und die Gaslaternen spenden Licht genug, um erkennen zu lassen, daß es ein viel bescheideneres, viel einfacheres Exterieur besitzt als jenes, durch dessen Räume ich Dich soeben geführt. Trotzdem sind auch seine Fenster fast durchweg erleuchtet, und auch hier scheint Prinz Karneval seinen Einzug gehalten zu haben. — Doch — folge mir!

Wir treten durch die halbhohe Hausthür in den spärlich erleuchteten Flur und steigen die knarrende, mit weißem Sande bestreute Holztreppe hinauf. Sei nicht ungeduldig; wir sind erst im zweiten Stock. Nur noch eine Treppe und wir sind am Ziele. Ja, das Treppensteigen ist etwas anstrengend, wie Du siehst; Du atmest schwer und Deine Brust arbeitet heftig. Nicht wahr, eine Wohnung in der Bel-Stage ist bequemer. Erhole Dich, und dann tritt mit mir leise in das Zimmer hinein, vor dessen Thüre wir stehen.

In dem engen Stübchen, dessen ärmliche aber in schönster Ordnung aufgestellte Möbel bei dem schwachen Schein einer Petroleumlampe viel besser erscheinen, als sie es in der Wirklichkeit sind, sitzt ein bleicher, hagerer Mann am Tische, und seine Hand führt die Feder gewandt über den eben angefangenen Bogen. Jetzt hebt er den Kopf und starrt nachdenkend vor sich hin. Es ist ein interessanter Kopf, der, von dem vollen Licht der Arbeitslampe getroffen, Deine Betrachtung herausfordert. Die hohe weiße Stirn, die dunklen, träumerischen Augen, die wohlgeformte Nase und der festgeschlossene Mund sind von tadelloser, klassischer Antike, aber die Jahre schweren Kummers, nagender Sorge und zahlreicher Entbehrungen haben die Züge mit ihrem ehernen Griffel durchfurcht, und ich sehe Deine ungläubige Miene vorher, wenn Du hören wirst, daß der Mann, dessen schwarzes, welliges Haar von zahlreichen Silberfäden durchzogen ist, im besten Mannesalter steht. Und doch ist es so. Freilich wurde ihm seine jetzige Lebensstellung nicht an der Wiege gesungen. Durch des Schicksals lästiges Walten mitten aus seiner Carriere herausgerissen, von treulosen Freunden schände verlassen, durch die Perfidie ehrloser Menschen ins Elend gestürzt, hatte er, wie ein Ertrinkender den Strohhalm, die erste beste sich ihm bietende Gelegenheit ergriffen und war Telegraphist an einer kleinen Privatbahn geworden, um sich und die zwei Wesen, die ihm das Theuerste auf Erden sind, sein geliebtes Weib und sein herziges Kind vor dem Elend des Hungers zu bewahren. Der Sonne erste Strahlen

fanden ihn, der eine Fülle geistiger und körperlicher Vorzüge in sich vereinigte, die ihn zu den hochstehendsten Hoffnungen und Plänen berechtigten, zwischen den klappernden Apparaten des düsteren Bureaus, und erst spät Abends durfte er die Hand vom Drücker ziehen, um zu den Seinen zu eilen, die ihn mit Sehnsucht erwarteten. Zu stolz, bei seinen ehemaligen Freunden die Unterstützung zu suchen, ohne welche er bei dem erbärmlichen Gehalte nicht existiren konnte, opferte er die meisten Stunden der Nacht, um für eine Zeitschrift Aufsätze humoristischen Genres zu fertigen, und verschaffte sich auf diese Weise ein Nebeneinkommen, das mit seinem Gehalte zusammen so weit reichte, um die laufenden Ausgaben nothdürftig zu decken.

Heute, mitten im Karneval, sitzt er mit bewölter Stirn und kummervoll blinkenden Augen vor der schwachleuchtenden Lampe. Seine fleißige Rechte hat die Feder fallen lassen und ein unsäglich trauriger Zug gleitet über sein Gesicht, als er schwer aufathmend einen raschen Blick auf die Thür des Nebenimmers wirft. Diese öffnet sich eben, und ein junges schlankes Weib überschreitet die Schwelle. Die einfache, natürlichen Geschmacks verrathende Hauskleidung umschließt einen elastischen ebenmäßigen Körper von nicht zu vollen aber sanft gerundeten Formen. Ein Gesicht voll Sanftmuth und Milde, dessen sinnig-schöne Züge Kummer und Sorge nicht zu entstellen vermochten, blickt Dich mit den scheuen Neugierigen schlichtern an. Leisen, schwebenden Schrittes nähert sie sich dem bleichen Manne, dessen Züge bei ihrem Erscheinen von einem glücklichen Lächeln verklärt werden.

„Sei nicht ungehalten, Lieber Richard, daß ich Dich wieder einmal stören muß,“ redet sie ihn mit einer Stimme voll sympathischen Wohlwollens an. „Der Bote brachte einige Briefe für Dich; vielleicht willst Du den einen oder den anderen noch heute erledigen.“

Er ergreift die zarte Hand, welche die Briefe auf den Tisch legt, und drückt sie an seine Lippen.

„Waram soll ich ungehalten sein, mein gutes Weib? Du störst nicht,“ spricht er und blickt ihr jählich in die braunen Augen. „Doch laß sehen, wer schreibt.“

Er erbricht den ersten Brief und läßt seine Augen über die kurzen Zeilen schweifen, während sie an seiner Schulter lehnt und ihre feinen Finger durch sein weiches Haar gleiten läßt. Die Zeilen enthalten eine Anfrage der Redaktion der Zeitschrift, für welche er öfters arbeitet, ob er für die nächste Nummer einen Beitrag in Bereitschaft habe.

Mit einem bitteren Lächeln des scharfgeschnittenen Mundes legt er das Schreiben auf den Tisch zurück. „Sie sprechen ein großes Wort gelassen aus, Herr Redakteur,“ murmelt er ironisch. „Woher soll ich den Stoff, woher die Zeit, vor Allem aber woher die Stimmung nehmen, um dem Verlangen nachzukommen? Und dennoch — ich muß! Wie soll ich sonst den Doktor bezahlen, der nicht gern wartet? Der Redakteur, Ihnen kann geholfen werden. — Was macht unser krankes Fräulein?“ sagt er mit plötzlich veränderter Stimme hinzu.

„Er ist vor einem Augenblick eingeschlafen und ich hoffe, der Schlaf wird ihm gut thun. Das Fieber scheint endlich nachlassen zu wollen.“

Blicke in das offene Nebenzimmer, so wird Dein Auge auf ein Bettchen fallen, in dessen Kissen das glühende Gesicht eines scharlachkranken Kindes ruht, auf dessen Stirn die Fiebersglut helle Schweißtropfen getrieben hat. Mehrere Arzneiflaschen, eine Schachtel voll Pulver und ein Glas Wasser stehen auf dem Nachttisch, um den Tod von dem Kranken fern zu halten. Aber — ach! Während sich die zärtliche Mutter in der frohen Zuversicht wiegt, ihr einziges Kind außer Gefahr zu wissen, hat der Todengel die fiebernden Lippen bereits geküßt und nicht lange wirds dauern, so wird er sich einfinden, um seinen Tribut in Gestalt der unschuldigen Kindesseele in Empfang zu nehmen. Arme, ahnungslose Eltern!

(Schluß folgt.)

Bermischtes.

* Was Einbildung vermag! Zu einem Zahnarzte in einer der ärmeren Vorstädte Berlins kam dieser Tage ein robustes Dienstmädchen, um sich einem schmerzhaften Zahn ausziehen zu lassen. Der Arzt lud sie zum Sitzen ein, ließ sich den kranken Zahn zeigen und wollte eben sein Instrument ansetzen, als

sie plötzlich einwendete, daß sie „geöhert“ zu werden wünschte. Der Arzt, welcher sah, daß er nicht viel von dem armen Mädchen verlangen könne, erklärte ihr, daß die ganze Operation ja nur einen Augenblick dauere, und daß sich so eine starke Person doch eigentlich schämen müsse, vor einem so kurzen Schmerz so große Angst zu haben. Das Mädchen bestand jedoch beharrlich darauf, geöhert werden zu wollen. Was that der Zahnarzt? Schnell entschlossen ergreift er ein Fläschchen von seiner Arbeitstoylette, gießt einige Tropfen davon auf ein Taschentuch und hält es ihr unter die Nase. Das Mädchen sinkt wie betäubt zurück, sperrt den Mund auf, der Arzt setzt die Zange an und im Moment ist der kranke Zahn heraus. Beide sehen sich groß an, er lacht und die Patientin lacht; — sit, weil sie auf dem Reithern bestanden und so leicht davon gekommen ist; er, weil er ihr einfach Eau de Cologne auf das Taschentuch gegossen und sie in Folge dessen so schön stillgehalten hat. Was die Einbildung bei manchen Leuten nicht thut!

* Aus dem Leben Alexanders II. Man hat nicht genug hervorgehoben, wie unglücklich die Existenz war, die Alexander II. seit 5 Jahren führte. Alle 3 Monate fand der Czar, wohin immer er sich begab, ein Billet folgenden Inhalts: Nimm dich in Acht, sie wollen dich vergiften! Diese Anzeige hatte bewirkt, daß er mit der Zeit außerordentlich argwöhnisch wurde. In den kaiserlichen Küchen wurde denn auch die strengste Wachsamkeit geübt. Vier Schildwachen standen Tag und Nacht am Eingang derselben. Niemals durfte ein Fremder sie betreten. Die Zubereitung der Speisen erfolgte unter dem Auge des Fürsten Michel Wedonoff, des obersten Küchenmeisters, der alle Bewegungen der Köche aufs Strengste überwachte. Wenn die Speisen fertig waren, so kamen zwei andere Beamte, die sie kosteten. Man wartete dann noch einige Zeit, um zu sehen, ob die Speisestoffe keine able Wirkung von demselben erfahren hatten. Dann erst wurde die Tafel des Kaisers servirt; für die Desserts, die Weine, die Toilette, die Parfümerien, die Kartenspiele, die Korrespondenz für die Bittgesuche, die Journale oder Bücher wurden ähnliche bis ins unscheinbarste Detail gehende Vorkehrungsmaßregeln getroffen — der unglückliche Czar rief einmal aus: Wenn ich ein Tyrann bin, so werde ich teuflisch tyrannisch!

* Eine schreckliche That vollzog sich am 26. März in Hamburg im Comptoir des kaufmännischen Vereins in der Rathhausstraße. Nachbarn hörten gegen 7 Uhr Abends einen erschütternden Schmerzensschrei und suchten in das Comptoir zu dringen, wo sich ihnen ein grauenhafter Anblick bot. Der Agent de Jongh, ca. 35 Jahre alt, brach eben blutüberströmt und aus mehreren Kopfwunden blutend, mit dem erstenenden Rufe zusammen: „Beil — erschlagen!“ Der im Comptoir anwesende Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Roggenbrot, 40 Jahre alt, behauptete, daß das Opfer, um Hilfe rufend, in sein Comptoir gedrungen und arg verletzt gewesen sei. Das mit Blut besetzte Beil strafte jedoch diese Behauptung lägen, und man nimmt an, daß zwischen beiden Männern wegen Bezahlung einer Rechnung an de Jongh Streit ausgebrochen und Roggenbrot im Zühorn zum Beil gegriffen habe. Dieser wurde gefesselt in's Gefängnis gefahren, während de Jongh nicht mehr zur Besinnung kam. Die Aerzte hegen nur eine schwache Hoffnung, den Unglücklichen am Leben zu erhalten.

Standesamts-Nachrichten von Niesu

vom 25. März bis 1. April 1881.

Gebo ren: Emil Robert, S. des Handarbeiters Erdmann Carl Richter h. — Emil Otto, S. des Fleischermeisters Emil Theodor Dehmichen h. — Martin Max, S. des Zimmermanns Friedrich Hermann Moriz h. — Paul Richard, S. des Gasanstalts-Inspector Ernst Richard Stork h. — Friedrich Otto, S. des Handarbeiters Friedrich Ernst Kühne h.

Aufgebote n: Der Handarbeiter Carl Gottlieb Kühne h. mit der Dienstmagd Auguste Emilie Fischeke in Lichtensee. — Der Gutbesitzer Joh. Carl Friedrich Fischer in Cavertig mit Wilh. Ernestine geschiedene Segewald geb. Meding h.

Eheschließungen: Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Hille in Magdeburg mit Johanna Emma Küseberg h. — Der Handarbeiter Friedrich Ernst Lorenz in Striegnitz mit Amalie Therese Fiebermann in Poppig.

Gestorben: Georg Paul Scherf, S. des Schneiders Franz Louis Scherf h., 2 Monate alt. — Ein todt-

geborener Sohn des Decorationsmalers Friedrich Julius Plötz h. — Johann Ernst Schade h, S. der unverschiedlichen Dienstmagd Amalie Emilie Schade in Blasewitz, 1 M. alt. — Hedwig Fanny Edelmann, T. d. Landwirth Emil Richard Edelmann h, 7 J. 4 M. alt. — Der Lithograph und Schriftmaler Rudolph Ferdinand Richter h, 51 J. 11 M. alt.

! Der Herr Amtsrath!

Zur Anfertigung
von
Buchdruckerarbeiten
jeder Art
empfiehlt sich bei sauberer Ausführung
und billiger Preisstellung die
Buchdruckerei
des „**Elbeblatt und Anzeiger**“,
Langer & Winterlich.

Verloren wurde am Donnerstag Abend von Strehla bis Riesa **1 Rolle Eisen-Muster-Zeichnungen**. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

Eine Parterre-Wohnung, auf der Haupt- oder Kastanienstraße, wird von einer einzelnen Person zu **miethen gesucht**. Off. mit Preisangabe in die Expedition d. Bl.

Eine schöne Stube nebst Zubehör ist zu vermieten in **Weida Nr. 43**.

Eine freundliche **2. Etage** ist von jetzt an zu vermieten Hauptstraße 130.

Ein **Logis** ist zu vermieten, sofort oder später zu beziehen, Poppigerstraße 115 c.

Ein **Logis**, eine Treppe, bestehend aus Vorfaal, Stube, 2 Kammern, Küche, Boden- und Kellerraum, ist zu vermieten, sowie den 1. October d. J. zu beziehen bei **Eduard Müller sen.**, Ecke der Pausitzer- und Kastanienstraße 213 b.

Eine freundliche Familien-Wohnung, 1. Etage, ist sofort oder später zu beziehen **Riesa, Hauptstraße 191**.

Zu vermieten:
eine **Etage** (prachtvolle Aussicht), ein **Ed.-Laden** mit **Familienlogis**, sehr preiswerth, bei **F. Becker, Schuhmacher**.

Eine Wohnung mit Laden, in guter Lage, ist zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Oberstube** mit Kammer, Küche und Keller, zwei Bodenkammern, ist von jetzt an zu vermieten und zu **Johanni** beziehbar Hauptstraße Nr. 235. **Heinrich Wolf, Schuhmacher**.

Eine **Stube** im Hinterhause ist zu vermieten und zu **Johanni** zu beziehen Parkstraße 244.

Eine **Unterstube** mit Zubehör ist zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen Mundtheil Nr. 285.

2 Stuben sind zu vermieten, 1 Treppe und 2 Treppen, und zu **Johanni** zu beziehen bei **Carl Krause, Kastanienstraße**.

Ein freundliches **Dachlogis** mit Stube, Kammer, Küche und allem sonstigen Zubehör, von jetzt an zu vermieten und **Johanni** zu beziehen **Schützenstr. 124. Hermann Eitel**.

Die Hälfte einer freundl. **2. Etage** ist sofort beziehbar. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine **Oberstube** mit Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und kann sofort oder **Johanni** bezogen werden bei **W. Liebezeit, Gröbba**.

Eine **Oberstube** nebst Zubehör ist zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen. **Sensel, Käferberg**.

Wegzugshaber ist ein freundl. **Logis** vom **1. Apr.** ab zu vermieten und sogleich zu beziehen **Käferberg 166**.

Ernst Storl, Stellmacher und Dreschler, Riesa, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei reeller Bedienung

1 Stubenmädchen und 1 Küchenmädchen werden zum **1. Mai** gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein **kräftiges Mädchen** von **15 bis 17 Jahren** wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Frau Schmichen, Fleischgeschäft**.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, findet günstiges Unterkommen in der **Bäckerei zu Weida**.

Gesucht
wird zum sofortigen Antritt ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht** bei **Gutsbesitzer Erdmann in Leckwitz bei Großenhain**.

Steinmeken,
2 oder 3 Mann, finden sofort Beschäftigung bei **W. Wend in Wurzen**.

Maurer
erhalten sofort Arbeit beim **Baumeister Göhler in Zeithain**.

Eine Kuh,
worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen in **Nr. 22, Mautitz**.

Eine Kuh,
worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen in **Nr. 1 in Diefen**.

Eine junge Kuh,
worunter das Kalb saugt, ist zu verkaufen **Sehda Nr. 26**.

Eine hochtragende Kalbe (Holländer) und ein **stettes Schwein** sind zu verkaufen im **Gute Nr. 15 in Mautitz**.

Eine starke hochtragende Kuh ist zu verkaufen **Nr. 36 in Glauchitz**.

Zwei wenig gebrauchte Kinderbettstellen und **zwei große Federbetten** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Neue Federbetten in großer Auswahl verkauft billigt **Anton Messe**.

Samenhafer, unberegnat, bester gelber Qualität, verkauft **Rittergut Cottewitz**.

Maculatur ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Gebundstroh ist billig zu verkaufen bei **Anton Messe**.

Eine Parthie Buchsbaum ist zu verkaufen in **Voritz** bei **A. Hanefeld**.

Baustellen sind billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren **Gröbba Nr. 76**.

Rechnungen in allen Größen sind zu haben in der Buchdruckerei von **Langer & Winterlich**.

20 Bienenstöcke, gesund und starke Böcker, desgl. **schönen Tafel-Honig** verkauft **Pollert in Seerhausen**.

Der Lehrer **Kilian** in **Wärdenhain** bei **Elsterwerda** verkauft bis künftige Ostern **12 gute, volkreiche, mit Königinnen von 1880** versehene **Bienenstöcke:**

Tommen, Stülpen und Kasten mit beweglichem Bau, zu ermäßigtem Preise.

Riesa prange heute im Flaggenjuch!

Einwohner von Riesa!

Es ist wünschenswerth, daß heute zum Einzug der Garnison geflaggt wird. Flagge ein Jeder! Viele Bürger.

Theatralisches!

An die Herren F. und S. hierelbst!
Auf Ihre an mich brieflich gerichtete Anfrage: „Ob ich ein Benefiz habe, event. wenn dasselbe stattfindet u. c.“, erlaube ich mir, an dieser Stelle Folgendes zu erwidern:

„Mein Benefiz findet bereits in der nächsten Woche, wahrscheinlich **Mittwoch, den 6. April**, statt, und habe ich dazu ein Lustspiel gewählt, daß, wenn gleich zu den älteren zählend, doch das Lustspiel aller Lustspiele mit Recht genannt zu werden verdient, und in Folge dessen gegenwärtig an fast allen bedeutenden Bühnen aufgeführt wird; daß die Aufführung eine exakte, in jeder Beziehung eine das geehrte Publikum befriedigende sein wird, davon können Sie sich an meinem Ehren-Abende überzeugen.“
Riesa, den 2. April 1881.
Hochachtungsvoll

C. F. Müller I, Regisseur der hies. Bühne.

Streu-Auction.

Sonntag, den 3. April von Nachmittag 3 Uhr an sollen auf dem **Vorenzkircher Pfarrholze** eine Parthie **Sackstreu** in Pargellen meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft an der Eisenbahn. **W. Leibold**.

Mehrere Str. Hen liegen zum Verkauf in **Jahnishausen** bei **W. Richter**.

Saatgetreide.

Galizischen Kolben-Sommertweizen, sehr hohe Erträge liefernd, seit mehreren Jahren schon hier mit vorzüglichem Erfolge gebaut, sowie **Sommer-Standenroggen** verkauft das **Rittergut Riesa**.

Roth- und Gelbflee, franz. Luzerne,

Rhey- und Thymotheegrass empfiehlt in guter feinkörniger Waare

Ferdinand Schlegel.

Woritz Damm, Riesa, empfiehlt als sehr preiswerth und feinschmedend:

Campinas-Coffee, grün, à Pfd. 90 Pfg., **Guatemala,** à Pfd. 100 Pfg., **Java-Perl,** à Pfd. 110 Pfg., **echt Neilgherry,** à Pfd. 110, 120, 130, 140 Pfg., **geröstete Coffee's,** à Pfd. 120, 140, 160, 170, 180 Pfg.

Beste Duxer Braunkohlen empfing in allen Sortirungen und empfiehlt ab Schiff billigt

Riesa, den 28. März 1881. **A. G. Sering.**

Prima Duxer Braunkohlen, Stück, Mittel- und Ruffkohle, verkauft ab Schiff billigt **Woldemar Jäger**.

Beste Duxer Braunkohlen

verkauft billigt ab Schiff **C. F. Förster**.

Böhmische Duxer Braunkohle verkauft ab Schiff zu dem billigsten Preis

Strehla. F. A. Wolff, an der kleinen Fähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. Für die Redaction verantwortlich: F. Langer.